

- 1 KEINE ARMUT
- 2 KEIN HUNGER
- 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- 4 HOCHWERTIGE BILDUNG
- 5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT
- 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN
- 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
- 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
- 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
- 12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION
- 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- 14 LEBEN UNTER WASSER
- 15 LEBEN AN LAND
- 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
- 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



HANSESTADT
BUXTEUDE



Agenda 2030 vor Ort Hansestadt Buxtehude

Auf dem Weg zu einer
Global Nachhaltigen Kommune

IMPRESSUM

Herausgeber/Copyright
Hansestadt Buxtehude
Anschrift: Bahnhofstraße 7
PLZ, Ort: 21614 Buxtehude
Email: pressestelle@stadt.buxtehude.de
Internet: www.buxtehude.de
Ansprechpartner /Zuständigkeit: Ann-Kathrin Bopp, Thomas Bücher

Ansprechpartner Engagement Global

Annette Turmann,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global
Global Nachhaltige Kommune
Email: annette.turmann@engagement-global.de
www.service-eine-welt.de / info@service-eine-welt.de

Kommunikation für Mensch & Umwelt

Michael Danner, Kommunikation für Mensch & Umwelt
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover
www.umweltkommunikation-danner.de / info@umweltkommunikation-danner.de

Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Umsetzung und Textgestaltung

Ann-Kathrin Bopp
Thomas Bücher

Gestaltung

Gesamtgestaltung: Thomas Bücher
Deckblatt: Thomas Bücher

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Agenda 2030 vor Ort

Auf dem Weg zu einer Global Nachhaltigen Kommune

Bericht zum Projekt Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Vorwort	4
1. Nachhaltige Entwicklung als Leitbild	5
Was heißt Nachhaltigkeit?	5
Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung	5
Die 17 Nachhaltigkeitsziele	6
Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen	7
Die Rolle der Kommunen	7
2. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“	8
3. Buxtehude auf dem Weg zur global nachhaltigen Kommune	10
Wo stehen wir in Buxtehude?	10
Wo wollen wir hin?.....	10
Verankerung und Organisation in der Verwaltung	10
3.1 Erste Schritte	11
Woher kommen wir?.....	11
Nominierung als Motivationsschub.....	12
3.2 Nachhaltigkeit aktiviert	12
Verankerung in der Verwaltung.....	12
Nachhaltigkeit konkret - Arbeiten mit SDGs.....	12
Soziales - Prävention und Nachhaltigkeit.....	12
Wirtschaft - Tanz der Generationen "Altze Talente treffen junge Talente"	13
Klimaschutz - Energiequartier "STieglitzweg"	13
3.3 Wie geht es weiter?	14
Beschäftigtenversammlung	14
Zukunftswerkstatt.....	15
Kommunikation.....	15
Foren mit der Stadtgesellschaft.....	15
Ausblick.....	16

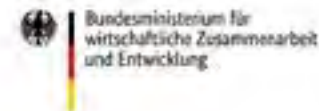
Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



VORWORT



Bürgermeisterin Katja Oldenburg-Schmidt (Foto: Hansestadt Buxtehude / Daniela Ponath Photografie)

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene. Ich freue mich außerordentlich, dass die Hansestadt Buxtehude Teil dieses Projektes sein durfte und wir in der Gemeinschaft mit anderen Kommunen einen neuen Weg mit neuem Bewusstsein für eine nachhaltige Zukunft einschlagen konnten.

Die Welt scheint aktuell durch die Covid-19-Pandemie aus den Fugen zu geraten. Die Bewältigung dieser Krise stellt uns vor nie dagewesene Herausforderungen. Waren es bis Ende 2019 zunächst eher Fragen des demographischen Wandels, der Globalisierung, der Digitalisierung und des Klimawandels sowie der weltweiten Migrationsbewegungen, die uns beschäftigt haben, so ist seit Anfang des Jahres 2020 jedem bewusst, dass durch Pandemien weitere nicht geahnte Herausforderungen auf uns zukommen.

Gerade vor dem Hintergrund der Bewältigung dieser Krisen erscheint es mir umso dringender, einen Kompass für unser zukünftiges Handeln zu finden, der uns in eine Zukunft führt, die getragen ist von Chancengleichheit, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Schaffung von gesunden Lebensbedingungen in unseren Kommunen.

Im September 2015 haben die UN-Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die 17 SDGs tragen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension

einer nachhaltigen Entwicklung in ausgewogener Weise Rechnung. Ihre Verfolgung ermöglicht eine ebenso ganzheitliche und integrierte wie generationengerechte und global verantwortliche Bewältigung komplexer Herausforderungen unserer Zeit.

Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Nachhaltigkeitsziele ein Kompass für kommunales Handeln sein können. Gerade hier vor Ort, auf lokaler Ebene, sollte es doch leichter gelingen, alle Akteure miteinander zu verbinden und gemeinsame Ziele für unsere Stadtgesellschaft zu entwickeln. Politik und Verwaltung, Bürgerschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft können ihren Beitrag zur Verwirklichung der SDGs leisten, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Hier, an der Basis des gesellschaftlichen Miteinanders, werden die Nachhaltigkeitsprobleme wie durch ein Brennglas sichtbar. Es zeigt sich, ob und wie nachhaltige Lösungsansätze erfolgreich auf den Weg gebracht werden können.

Erste richtige Ansätze konnten wir in Buxtehude bereits umsetzen, mit einem städtischen Klimaschutzmanagement, mit Bildungsangeboten, Müllsammelaktionen, Gewerbeforen, Beratungen oder Klimakooperationen und mit einem gesteigerten Bewusstsein auch in der Mitarbeiterschaft für die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns.

Nun gilt es, diese ersten Ansätze in eine gesamtstädtische Strategie einfließen zu lassen. Wir müssen uns die Frage stellen, welche Auswirkungen unsere Entscheidungen auf Umwelt, Wirtschaft und vor allem auf die Gesellschaft und die Menschen haben. Nur wenn es uns gelingt, diese Säulen des nachhaltigen Handelns in die Praxis umzusetzen, werden wir auf dem Weg hin zu einer starken Stadtgesellschaft sein.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir eine Global Nachhaltige Kommune Niedersachsens sein durften. Das auf Kooperation angelegte Projekt hat uns gezeigt, wie wichtig eine zukunftsweisende und nachhaltige Strategie ist. Daran wollen wir unser zukünftiges Handeln messen lassen. Ich danke Engagement Global, dem Land Niedersachsen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, für die großartige Chance. Die Teilnahme hat Vieles in Bewegung gebracht, unser Bewusstsein für Nachhaltigkeit gestärkt und die Relevanz verdeutlicht, global zu denken und lokal zu handeln.

Katja Oldenburg-Schmidt
Bürgermeisterin

1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD

Was heißt Nachhaltigkeit?

Die Entstehung des Begriffs Nachhaltigkeit und damit auch dessen erste Definition wird bereits in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgeführt. Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz empfiehlt im Jahr 1713 in Bezug auf die Bewirtschaftung des Waldes eine „continuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“. Dies führt zu dem noch heute gültigen Grundsatz, dass in einem Jahr nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch nachwachsen kann und damit der Wald dauernd erhalten und bewirtschaftet werden kann.

Im Auftrag der Vereinten Nationen wurde 1987 von der sogenannten Brundtland-Kommission der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ verfasst. Globale Probleme wie Armut, Wüstenbildung und Waldzerstörung, gewaltsame Konflikte, die Verschmutzung von Luft und Gewässern und die Übernutzung der Rohstoffe wurden nicht mehr isoliert betrachtet. Vielmehr wurde betont, dass diese Probleme gemeinsame Ursachen haben und auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die Kommission hat die bekannteste und auch heute noch verwendete Definition für Nachhaltige Entwicklung formuliert:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine „Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.

In diesem Verständnis drückt sich die Verantwortung der Menschen für die nachfolgenden Generationen aus, was auch mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit beschrieben wird. Ebenfalls entscheidend ist jedoch auch, dass alle Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, dieselben Chancen auf ein menschenwürdiges Leben in einer intakten Natur haben. Das wird mit dem Begriff der „Verteilungsgerechtigkeit“ beschrieben. Die Verknüpfung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien für jetzige und zukünftige Generationen bildet somit die Grundlage für eine global nachhaltige Entwicklung. Der Brundtland-Bericht gilt als der Beginn des weltweiten Dialogs

über Nachhaltigkeit. Ein weiterer Meilenstein ist die Verabschiedung der Agenda 21 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro.

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung

Gut zwei Jahrzehnte, im September 2015, später haben die Vereinten Nationen auf ihrer Generalversammlung mit 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Die Länder der Erde machen damit deutlich, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösbar sind. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie skizzieren in 169 Unterzielen wie auf der Erde bis zum Jahr 2030 der wirtschaftliche Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft wird und dabei die ökologischen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Alle Länder der Erde sind aufgerufen, diese Ziele in ihre nationale Politik zu integrieren und umzusetzen. In Deutschland wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen, die für alle Ministerien gilt und regelmäßig überarbeitet wird.

DIE SDGs IM ÜBERBLICK

Die 17 Nachhaltigkeitsziele



Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen

Viele Bundesländer folgen diesem Beispiel und verfassen landesweite Strategien und Programme. Die niedersächsische Landesregierung hat zwei Dokumente, die die Ziele der Agenda 2030 im Blick haben. 2015 wurden entwicklungspolitische Leitlinien erarbeitet. Diese Leitlinien zeigen die Grundprinzipien der niedersächsischen Entwicklungspolitik auf und benennen Handlungsfelder für zukünftige Aktivitäten. Entwicklungspolitik wird zur Querschnittsaufgabe der Ressorts und sollen in allen Ministerien verankert werden. Dies spiegelt sich bei den Partnerschaften des Landes mit Eastern Cape in Südafrika oder mit Tansania wider. Unterstützt werden nachhaltige Projekte von der beruflichen Bildung bis zum Klimaschutz, vom Jugendaustausch in Schule und Sport bis zum Wasser- und Abfallmanagement sowie zur Energieeffizienz. In der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2017 werden in 26 Handlungsfeldern Ziele und Indikatoren benannt, wie eine Nachhaltige Entwicklung für Niedersachsen gestaltet und überprüft werden soll. In beiden Fällen gelang die Erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess, bei dem alle Landesministerien sowie Verbände der Kommunen, der Wirtschaft und der Nichtregierungsorganisationen einbezogen waren.

Die Rolle der Kommunen

In internationalen und nationalen Beschlüssen und Strategien wird betont, dass die Staaten alleine diese anspruchsvolle Aufgabe nicht lösen können, sondern dafür auch die Verbände, die Unternehmen und ganz besonders die Kommunen benötigen.

„... die Kommunen sind wesentliche Akteure und treibende Kraft zur Erreichung der Agenda 2030.“

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2017 S. 46 ff.

„... Für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Kommunen unverzichtbarer Akteur.“

Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen 2017 S. 11

Von der Sozialarbeit, der Gesundheitsvorsorge, dem Engagement für Bildung, Armutsbekämpfung und Gleichstellung über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Verkehrs- und Bauplanung, der Entwicklungspolitik und dem Umwelt- und Klimaschutz bilden die Aktivitäten der Kommunen auch die Themen der Agenda 2030 ab. In den Kommunen leben, arbeiten und konsumieren die Menschen. Sie nutzen Verkehrswege und Energieträger, sie entsorgen ihren Müll, sie bilden sich fort und sie gehen Freizeitaktivitäten nach. In Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden gestalten sie den Austausch von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen. Daher werden in Städten und Gemeinden auch die verschiedenen Bedürfnisse und Zielkonflikte besonders deutlich. Allerdings bieten sich vor Ort auch besondere Möglichkeiten der Begegnung, des Dialogs und damit auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen.

2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global führte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der kommunalen Spitzenverbände eine Befragung aller niedersächsischen Kommunen durch. In vier regionalen Fachtagungen informierten und vernetzten sich kommunale Akteure. Hier wurde deutlich, wie vielfältige bereits die Ansätze sind: Städte-Partnerschaften, Faire Trade-Aktionen, Kulturelle Veranstaltungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse oder Klimaschutzkonzepte sind einige Beispiele. Was häufig fehlte, war eine Bündelung dieser Aktivitäten und eine fachübergreifende Abstimmung über die Ziele, die prioritären Handlungsfelder und die entsprechenden Zuständigkeiten bei der Umsetzung.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ setzte hier an. So entwickelten 12 niedersächsische Gemeinden, Städte und Kreise

von Ende 2018 bis Ende 2019 Strategien zur Verankerung und Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die teilnehmenden Kommunen stellen einen Querschnitt der kommunalen Landschaft in Niedersachsen dar: Samtgemeinden, Gemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landkreise sind mit im Boot!

Die Ziele des Projekts bündeln sich in zwei zentralen Punkten:

- Bewusstsein schaffen für die globalen Auswirkungen des kommunalen Handelns
- Die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln verankern

Jede Kommune ist anders – daher galt auch für das Projekt, dass jede Kommune im Rahmen ihrer Bedürfnisse, ihrer Ausgangslage und Handlungsmöglichkeiten Beratung und Unterstützung erhält.



Das erste Vernetzungstreffen mit den Kommunen in Osnabrück (Foto: A. Kückelmann)



Zentrale Bausteine des Projektes waren:

1. Bestandsaufnahme: Ein Überblick zu vorhandenen Konzepten zeigte Anknüpfungspunkte.
2. Projektbegleitgruppen: Der Querschnittscharakter wird deutlich, wenn sich innerhalb einer Kommune Personen aus allen Bereichen der Verwaltung austauschen.
3. Netzwerktreffen: Drei Vernetzungstreffen und eine feierliche Abschlussveranstaltung für alle beteiligten Kommunen boten Gelegenheiten zum Wissenstransfer und zur kollegialen Beratung.
4. Erstellung eines kommunalen SDG-Nachhaltigkeitsberichts: Jede Kommune beschreibt für ihre Verwaltung, Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Projektes und skizziert, wie sie sich dauerhaft für eine global nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzt.

Am 4. Dezember 2018 fand in Osnabrück als offizieller Auftakt das erste Vernetzungstreffen statt. Die Anwesenden stellten ihre bisherigen Aktivitäten sowie Erwartungen vor. Dabei ergab sich ein kreativer Blumenstrauß an Projekten und Aktionen. Es wurde deutlich, wie groß die Möglichkeiten des Voneinander-Lernens noch sind. Dieser Austausch wurde in Hannover und in Buxtehude fortgeführt. Dazwischen gab es die Phasen der Beratung und der Diskussion innerhalb der Projektbegleitgruppen. Den Abschluss des Projektes bildete ein Treffen in Hannover, bei dem alle Kommunen nochmals für ihr Engagement gewürdigt wurden.

3. BUXTEHUDE AUF DEM WEG ZUR GLOBAL NACHHALTIGEN KOMMUNE



Nachhaltigkeit und Buxtehude werden von nun an zusammen gedacht (Foto: Hansestadt Buxtehude)

Wo stehen wir in Buxtehude?

- Mitten im Prozess Nachhaltigkeit in auf allen Ebenen zu verankern
- Das Projekt GNKN bietet Orientierungshilfe und einen perfekten Einstieg für die Verankerung
- Kleiner Exkurs: Die Hansestadt Buxtehude ist bereits seit vielen Jahren Fair-Trade-Stadt und realisiert in der Lenkungsgruppe regelmäßig Projekte

Wo wollen wir hin?

Ziel ist ein nachhaltiges "Buxtehude 2030"

- im Jahr 2020/21 wird sich die Hansestadt strategisch für 2030 ausrichten - unter Einbindung der SDGs

Verankerung und Organisation in der Verwaltung

- Unterzeichnung der Musterresolution, Verankerung eines nachhaltigen Zielsystems (geplant)
- Etablierung eines Nachhaltigkeitsmanagements; Kernteam sowie ressortübergreifende Projektgruppe (Personen, Gremien)
- Interne Kommunikation: zielgruppengerecht, etwa via Mitarbeiterzeitung, Intranet, Infosäule, Workshops - also aktive Einbindung der Kolleg*innen
- Verankerung im Verwaltungshandeln: Überprüfung Zielkonflikte bei künftigen Maßnahmen (z.B. Planung, Bau, Beschaffung),
- Einstellung finanzieller Mittel in den Haushalt für Nachhaltigkeitsaktivitäten

3.1 ERSTE SCHRITTE.

Am Anfang stand irgendwie der Zufall: Doch jetzt ist klar, die Hansestadt Buxtehude ist eine der nachhaltigsten Städte Deutschlands. Denn beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 ist die Stadt an der Este unter die TOP 3 der nachhaltigsten Städte mittlerer Größe gewählt worden.

Woher kommen wir?

Die Hansestadt Buxtehude hat sich im Jahr 2018 für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis beworben. Wie reichhaltig das Engagement Buxtehude im Sinne der Nachhaltigkeit bereits war, stellte sich während der ersten Bestandsaufnahme der bisherigen Aktivitäten der Hansestadt im Rahmen des Bewerbungsprozesses heraus. Beim Bau des Stieglitzhauses vor zehn Jahren etwa wurde ein Ort geschaffen für alle Generation. Das aktuelle Baugebiet Giselbertstraße wird mit Grünstreifen, integriertem günstigen Wohnraum und einem Energiekonzept nachhaltig entwickelt. Die Bündelung der vielen Aktivitäten und Maßnahmen der Hansestadt haben verdeutlicht, wie viel die Hansestadt bereits im Bereich Nachhaltigkeit macht. Das war auch der Jury aufgefallen: „Buxtehude hat sich auf den Weg gemacht und integriert zukunftsweisende ökologische, ökonomische und soziale Maßnahmen in die städtische Entwicklung.“

Auffällig war allerdings: Eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie gab es noch nicht. Die Vernetzung im Bereich Nachhaltigkeit mit regionalen Akteuren wurde bis dato primär durch das Klimaschutzmanagement gesteuert. Das Klimaschutzmanagement wurde 2015 eingerichtet und wird durch das Bundesamt für Umwelt, Bau und nukleare Sicherheit für fünf Jahre gefördert. Ab dem Jahr 2020 ist die Stelle des Klimaschutzmanagements entfristet bei der Hansestadt Buxtehude eingerichtet.

Nominierung als Motivationsschub

Die Bestätigung des Engagements der Hansestadt im Bereich Nachhaltigkeit durch die Nominierung zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 war ein essentieller Motivationsschub, sich intensiver mit dem Thema in der Verwaltung auseinander zu setzen.



Freuen sich über die Auszeichnung (v.l.): Erster Stadtrat Michael Nyveld und Klimaschutzmanagerin Ann-Kathrin Bopp (Foto: Deutscher Nachhaltigkeitspreis)

Diese Nominierung hatte überregional Wirkung gezeigt, weshalb die Hansestadt Buxtehude auch als Pilotkommune für das Projekt Globale Nachhaltige Kommune Niedersachsen qualifiziert hat. Die Teilnahme an dem Projekt hatte zur Folge, dass sich eine Projektgruppe aus unterschiedlichen Ressorts der Verwaltung zusammengefunden hatten. Neben der Wirtschaftsförderung waren Mitarbeiter der Fachgruppe Jugend und Familie, Stadt- und Landschaftsplanung, der Pressestelle sowie die Klimaschutzmanagerin vertreten. Dieser Austausch hatte neue Perspektiven und unterschiedliche Denkanstöße zum Thema Nachhaltigkeit angeregt.

3.2 NACHHALTIGKEIT AKTIVIERT

Konsens in der internen Projektgruppe "GNKN" der Hansestadt Buxtehude bestand darin, das Thema „Nachhaltigkeit“ greifbar zu machen – für die Gruppe selbst, aber auch für Mitarbeitende und Externe. Denn die Definition von „Nachhaltigkeit“ ist sehr heterogen. Die Erkenntnis, dass die Akzeptanz für das Thema maßgeblich mit der Kommunikation verbunden ist, führte zu zwei Projektschwerpunkten: Zum einen, laufende Projekte direkt mit den Zielen für Nachhaltige Entwicklung – Sustainable Development Goals (SDGs) zu verbinden und zum anderen eine Kommunikationsstrategie zu entwerfen.

Konkret wurde dabei an Projekten im Bereich Prävention, Innovation und Klimaschutz gearbeitet. Das Arbeiten mit den Nachhaltigkeitszielen auf der operativen Ebene hatte zum Ziel, sich intensiver mit der Thematik auseinander zu setzen und anhand eines Best-Practice die Akzeptanz der Mitarbeitenden in der Verwaltung für das Thema zu erarbeiten.

Verankerung in der Verwaltung

Das Arbeiten auf der operativen Ebene hat der Projektgruppe verdeutlicht, dass es strategischer Entscheidungen bedarf, die auf der Ebene der Verwaltungsleitung getroffen werden muss. Das Projekt GNKN verdeutlichte die Notwendigkeit, die Sustainable Development Goals, als global anerkanntes Zielsystem auf der strategischen Ebene zu implementieren. Somit wurde ein Prozess angestoßen um im Sinne der Nachhaltigen Entwicklung eine Gesamtstrategie für ein Buxtehude 2030 gemeinsam mit der Stadtgesellschaft zu erarbeiten.

Dabei werden unterschiedliche Themen aus verschiedensten Fachbereichen betrachtet, hinterfragt und gegebenenfalls optimiert. Hier wurde verwaltungsintern eine Projektsteuerungsgruppe mit Mitgliedern aus den unterschiedlichen Fachbereichen und Fachgruppen sowie der Verwaltungsleitung gegründet, welche den Strategieprozess steuert. In den nächsten Monaten werden sich verschiedene Akteurskonstellationen für eine sinnvolle Zusammenarbeit im Rahmen des Strategieprozesses zusammenfinden.

Nachhaltigkeit konkret – Arbeiten mit SDGs

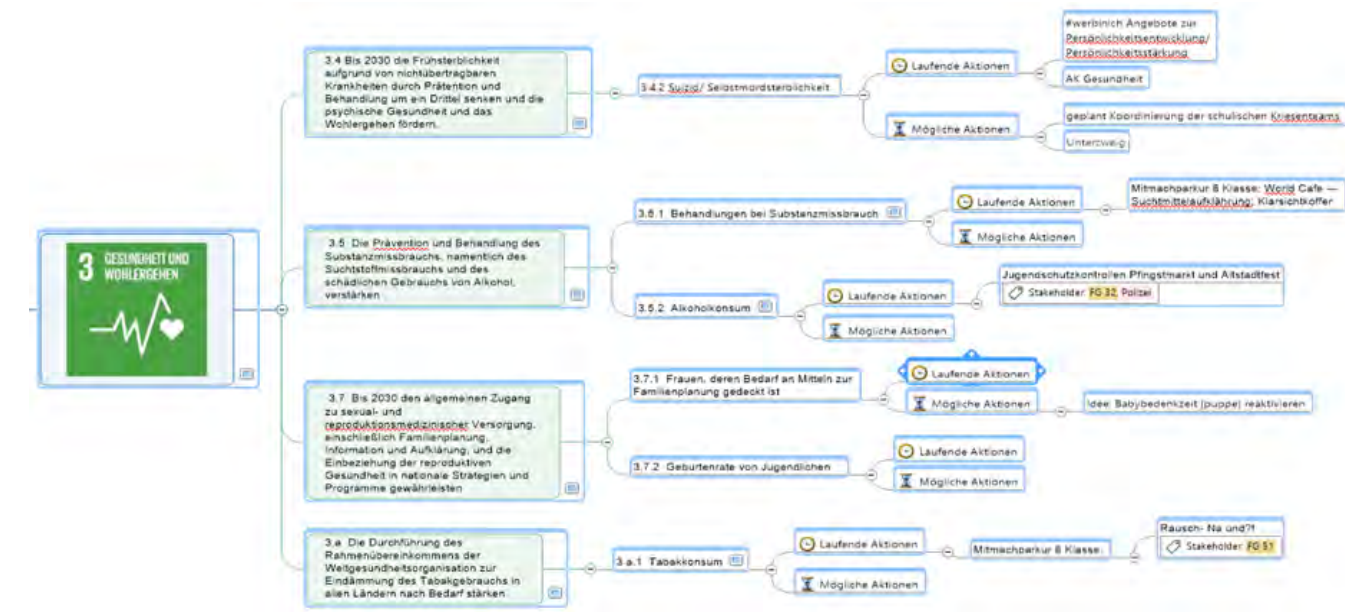
Um ein Verständnis für die Nachhaltigkeitsziele, SDGs, zu bekommen ist eine intensive Auseinandersetzung sowie die ganzheitliche Betrachtung eines Prozesses notwendig eine Wirkungsanalyse im Sinne der SDGs durchführen zu können. Für die Projektgruppe GNKN der Hansestadt Buxtehude bedeutete dies Projekte aus einer ressortübergreifenden Perspektive zu betrachten. Hierbei war die Fragestellung, welche Auswirkung hat mein Projekt auf die Gesellschaft und die Umwelt.

- Die SDGs wurden hierbei als zentrale Hilfestellung herangezogen.
- Mit Hilfe der 169 Unterziele konnten Projekte und Maßnahmen direkt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet und Potentiale identifiziert werden.
- Um die vielfältigen Einflussmöglichkeiten der SDGs aufzeigen zu können wurden laufende Projekte aus den Bereichen Soziales, Klimaschutz und Wirtschaft gewählt.

Soziales – Prävention und Nachhaltigkeit

Die Hansestadt Buxtehude ist gerade daran die 20jährige Präventionsarbeit der Stadt mit ihren vielfältigen Akteuren im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen neu zu gestalten. Das Präventionskonzept bot daher für die Projektgruppe die ideale Möglichkeit Nachhaltigkeitskriterien zu implementieren. Die operative Arbeit mit den SDGs wurde mittels des Programms Mind Manager visuell unterstützt.

Im ersten Schritt wurden alle 17 Ziele sowie Unterziele studiert und im Hinblick auf die bereits laufenden Maßnahmen untersucht. Dabei konnte ganz konkret anhand der entsprechenden Unterziele erkannt werden, welche laufenden Maßnahmen und Projekte bereits ein Nachhaltigkeitsziel erfüllen und wo es noch Potentiale gibt die Präventionsarbeit im Sinne der SDGs zu optimieren. Diese ganzheitliche Betrachtung, visualisiert mit Hilfe des Mind Managers, ist somit eine gute Grundlage um Akteure zu informieren und gemeinsam weitere Maßnahmen zu entwickeln und deren Umsetzung im Hinblick auf den Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu argumentieren.



Auszug aus dem Präventionskonzept: Die Inhalte wurden mit den 17 SDGs und den 169 Unterzielen verknüpft.

Wirtschaft – Tanz der Generationen „Alte Talente treffen Junge Talente“

Die Innovationsstrategie mit dem Schwerpunkt „Alte Talente treffen Junge Talente“ basiert auf den Zielen der Wirtschaftsförderung, welche auf den SDGs im Sinne eine nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung abzielen. Dabei sind neben der Bestandspflege, Entwicklung eines nachhaltigen Wirtschaftsstandorts sowie der Stärkung des Wirtschaftsstandorts durch Ansiedlung nachhaltiger Unternehmen essentiell.

Der Einfluss der globalen Herausforderungen, wie Digitalisierung, Klimawandel oder Handelskonflikte zeigt das Bedürfnis der Unternehmen nach nachhaltigen Strategien. Im aktuellen Prozess "Zukunft made in Buxtehude" wird der Austausch zwischen Startups und etablierten Unternehmen gefördert. Ebenso werden im Rahmen des Gewerbe-Forums Wirtschaft-Mensch-Umwelt alternative Wirtschaftsmodell für eine nachhaltige Zukunft - unter anderem mit Gemeinwohl-Ökonom Christian Felber - gemeinsam diskutiert. Auch hier konnten mittels SDGs Ziele implementiert werden, die die Richtung der Strategie vorgeben. Dabei wurden ebenso die Unterziele betrachtet, im Rahmen eines Unternehmensworkshops Handlungsfelder definiert und Projekte dargestellt, die bereits durchgeführt werden, aber ebenso Potentiale aufgezeigt, die Anstoß bieten, Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Zukunft zu entwickeln.

Klimaschutz – Energiequartier „Stieglitzweg“

Im Bereich Klimaschutz wurde ein laufendes Förderprojekt für die Verknüpfung der SDGs auf die kommunale Ebene gewählt. Das Klimaschutzmanagement hat im Rahmen des KfW-Förderprogramms 432 „Energetische Quartierssanierung“ ein Konzept erstellen lassen. Bereits bei der Ausschreibung der Konzepterstellung wurden Nachhaltigkeitskriterien integriert. Eine integrierte Betrachtung des Quartiers war hierbei essentiell. So wurden nicht nur energetische Potentiale und erneuerbare Energien betrachtet, sondern auch die soziale Struktur, Möglichkeiten der Teilhabe oder das Mobilitätsverhalten im Quartier analysiert.

Zudem wurden im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels Klimaanpassungspotentiale definiert. Auch hier wurde auf die SDGs als etabliertes Zielsystem zurückgegriffen um mit dessen Hilfe das Quartier ganzheitlich zu betrachten und so Potentiale zu identifizieren und eine Priorisierung vorzunehmen. Aufgrund der unterschiedlichen Themenbereiche und Ressorts, die auch innerhalb der Verwaltung abgedeckt werden, ist durch die Heterogenität der Akteure ein hoher Koordinationsaufwand notwendig. Jedoch können Synergien so rechtzeitig erkannt und unterschiedliches Wissen sowie Impulse im Projekt ressortübergreifend und ganzheitlich umgesetzt werden.

3.3 WIE GEHT ES WEITER?

Die Hansestadt Buxtehude hat sich dazu entschlossen, sich unter Einbindung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung auf unterschiedlichen Ebenen zukunftsfähig auszurichten. Die Arbeit im Projekt Global Nachhaltige Kommunen hat vor allem gezeigt, wie effektiv ressourcenübergreifend Projekte im Sinne der Nachhaltigkeit initiiert und bearbeitet werden können. Die Ziele als Grundlage für kommunales Handeln heranzuziehen wurde dabei innerhalb der Verwaltung als zentrale Chance erkannt. Aus diesem Grund wurde die interne Projektgruppe "GNKN" um die Verwaltungsleitung erweitert und das Thema Nachhaltigkeit zur "Chefinnensache" erklärt. Das Jahr 2020 soll nun für den Prozess "Buxtehude 2030" stehen, in dem unterschiedliche Akteure der Stadtgesellschaft ihr Buxtehude zukunftsfähig mitgestalten können. Dafür hat die Hansestadt Buxtehude verschiedene Meilensteine festgelegt.

Beschäftigtenversammlung

Dabei galt es im ersten Schritt die Mitarbeiter*innen der Verwaltung zu sensibilisieren und für das Thema zu gewinnen. Daher wurde die jährliche Beschäftigtenversammlung genutzt, um sich ganz den Themen Nachhaltigkeit und Zukunft zu widmen. Dabei wurde zum einen die Ergebnisse des Projekts GNKN sowie die Bedeutung und Geschichte der Agenda 2030 den Mitarbeiter*innen vorgestellt und erläutert.

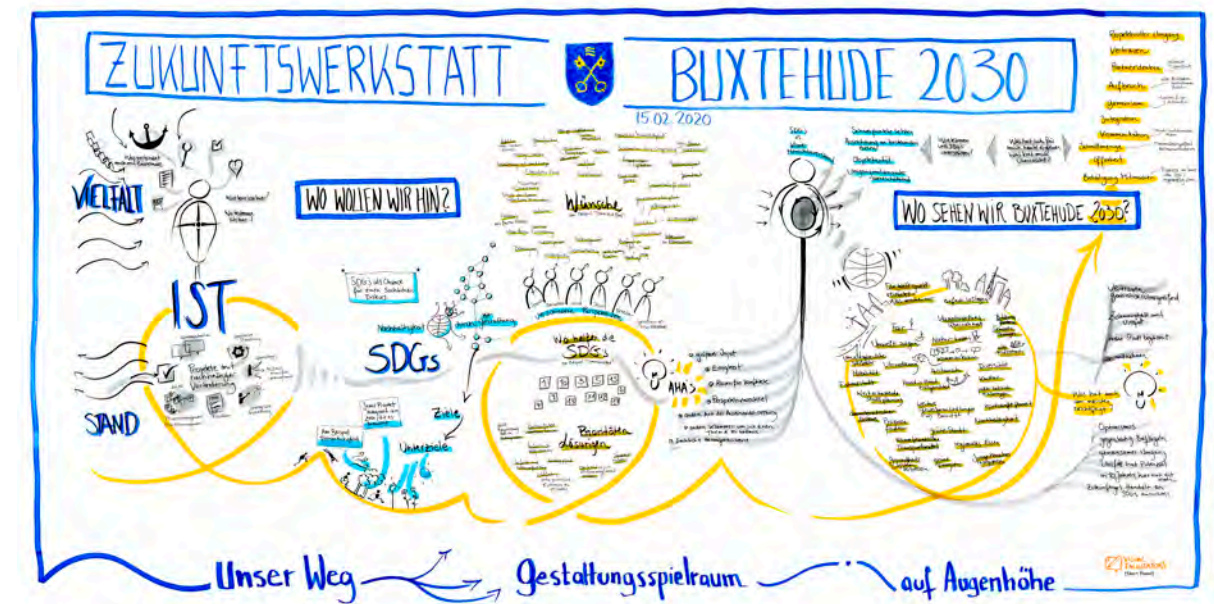
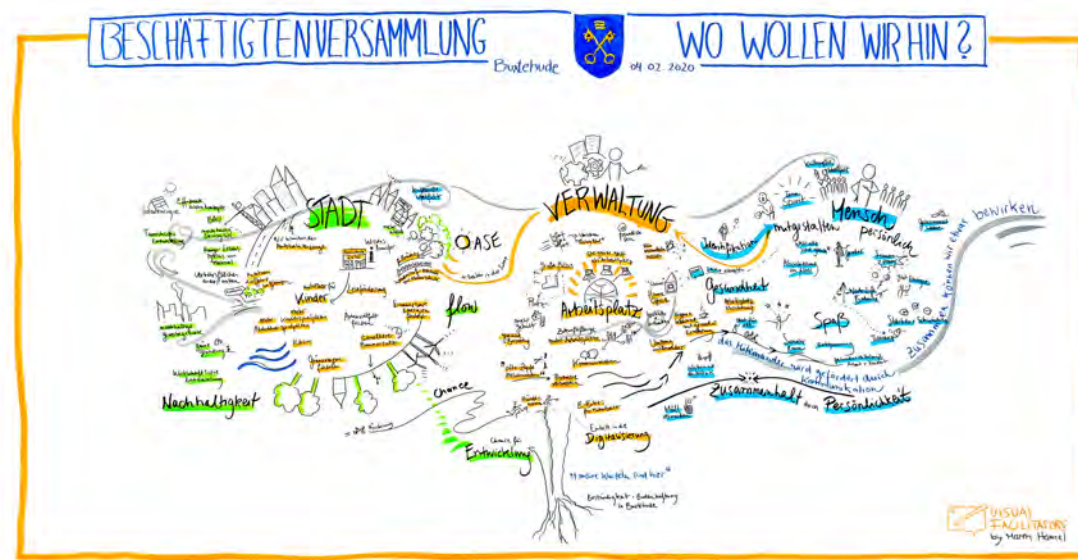
Zum anderen konnten alle in Form einer Bildercollage den eigenen Wunsch von einem "Buxtehude 2030" sowie das "Arbeiten in der Verwaltung 2030" visualisieren. In einem weiteren internen Workshop wollen wir die Ergebnisse konkretisieren und den Prozess Buxtehude 2030 gemeinsam weiter gestalten.

Zukunftswerkstatt

Ein weiterer Meilenstein für ein nachhaltiges Buxtehude ist es, die im Rat vertretenen Fraktionen für das Thema zu sensibilisieren und im Anschluss die Potenziale und Chancen der Agenda 2030 für Buxtehude gemeinsam herauszuarbeiten. Daher hat die Verwaltung mit der Unterstützung eines Change Managers die Politik zu einer Zukunftswerkstatt eingeladen. Auch hier wurden analog zur Beschäftigtenversammlung das Projekt GNKN sowie die Nachhaltigkeitsziele vorgestellt. Zudem wurde gemeinsam mit der Politik am Beispiel der Umgestaltung des Buxtehuder Trimm-Dich-Pfades in Projektgruppen aktiv mit den Nachhaltigkeitszielen gearbeitet und diskutiert. Im Anschluss hatten auch die Politiker*innen die Möglichkeit ihre Vision von Buxtehude 2030 in Form einer Collage zu gestalten. Entstanden ist eine wahre Aufbruchstimmung und der Wunsch den Weg in Richtung einer nachhaltigen Zukunft, unter Einbindung der Nachhaltigkeitsziele, gemeinsam weiterzugehen.

Kommunikation

Schon zu Beginn des Projektes Global Nachhaltige Kommune wurden erste Ansätze zu einer gesteuerten Kommunikation formuliert. Ziel heute wie damals: Nachhaltigkeit bekannt machen, über das Thema informieren, zum Mitgestalten begeistern. Kern ist, zielgruppengerecht zu kommunizieren in Richtung Mitarbeiter*innen, Politik und Stadtgesellschaft. Dabei bedienen wir uns unterschiedlicher Methoden und Medien. Ein Großteil der Ideen befinden sich bereits in der Umsetzung. Flankierend zur ersten Beschäftigtenversammlung wurde eine monothematische Sonderausgabe der Mitarbeiterzeitung gefertigt, die Aufbereitung der ersten Kreativprozesse durch ein Grafic Recording (s.u.) sind zwei Beispiele. Um den großen Prozess in seiner Gänze zu erfassen, haben wir durch das Graphic Recording ein zusätzliches visuelles Kommunikationstool für uns entdeckt. Mit den Beschäftigten gemeinsam sollen nun etwa die SDGs des Monats im Intranet und auf Stellwänden vorgestellt werden.



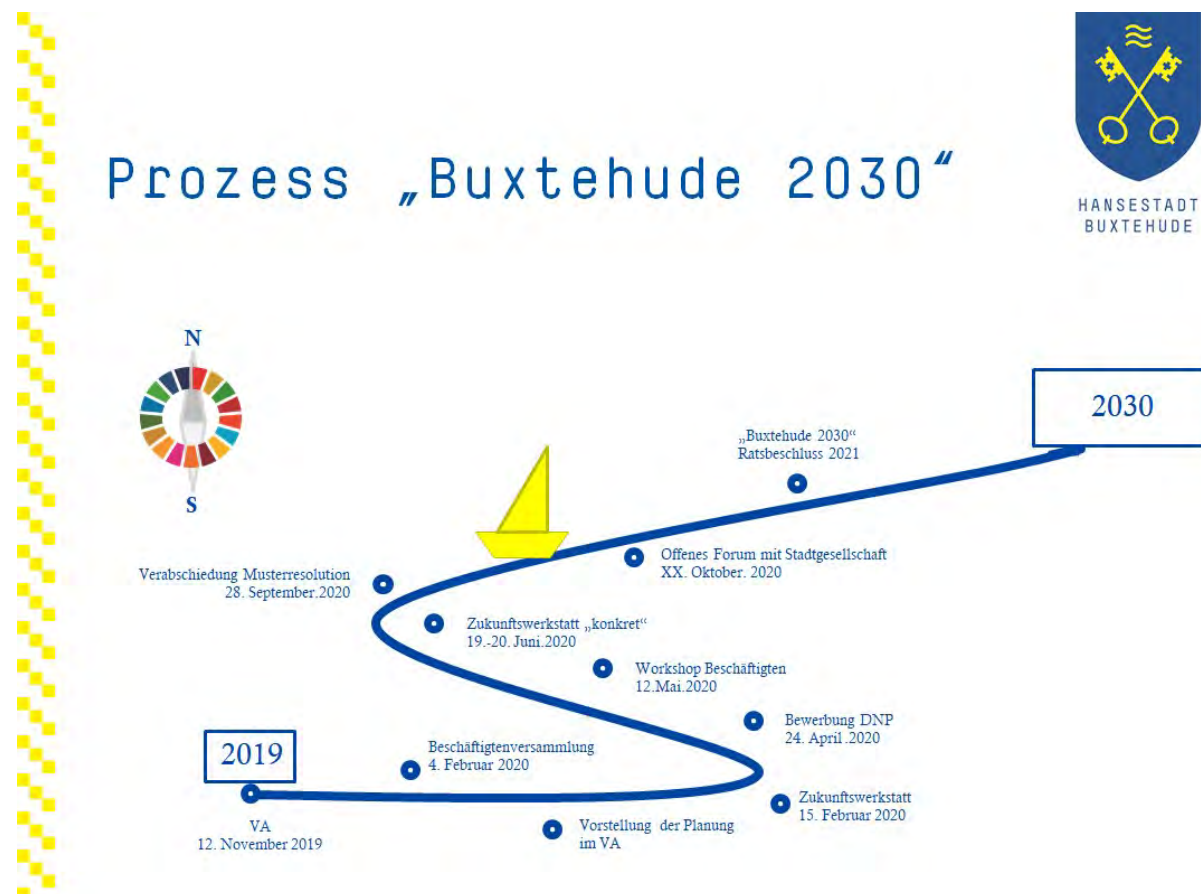
Foren mit der Stadtgesellschaft

Der nächste wesentliche Meilenstein ist die Einbindung der Stadtgesellschaft in den Prozess. Neben den Städtischen Eigenbetrieben und den Stadtwerken Buxtehude sollen auch weitere Akteure der Stadt ihre Vision für ein nachhaltiges Buxtehude 2030 einbringen. Dabei sind neben Vereinen, Verbänden und Initiativen, die Einbindung der örtlichen Hochschule und auch die Wirtschaft angedacht.

Die Beteiligung unterschiedlicher Akteure soll die Vielfalt der Stadt aber auch die unterschiedlichen Interessen in den Prozess einfließen. Dabei sollen Gemeinsamkeiten aber auch Zielkonflikte definiert und diskutiert werden. Dennoch ist es bei allen Foren wesentlich, für das Gemeinwohl in Buxtehude zu wirken und die Hansestadt mit einer gemeinsamen Vision, für diese vor allem für die folgenden Generationen zukunftsfähig aufzustellen

AUSBLICK

Die Hansestadt Buxtehude hat das Thema Nachhaltigkeit zur "Chefsache" erklärt. Nach dem ersten Aufschlag gemeinsam mit Mitarbeiter*innen sowie Vertreter*innen der im Stadtrat vertretenen Fraktionen sollen die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung 2030 die Stadtgesellschaft getragen werden. Dies bedeutet, dass eine intensive Auseinandersetzung mit den Nachhaltigkeitszielen auf verschiedenen Ebenen erfolgen muss. Hierbei werden nun die Strukturen sowie die Kommunikationsstrategie angepasst. In regelmäßige Treffen verschiedener Gruppen (Steuerungsgruppe, Kernteam und Koordinationsteam) werden verwaltungsintern die einzelnen Meilensteine erarbeitet und mit Inhalten gefüttert. Ziel ist es, 2020/21 einen gemeinsamen Weg für Buxtehude 2030 zu verabschieden, der sich sowohl inhaltlich als auch organisatorisch an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientiert. Dabei soll der Erfolg kommunalen Handelns mittels der Nachhaltigkeitsziele gemessen werden.





www.17ziele.de